

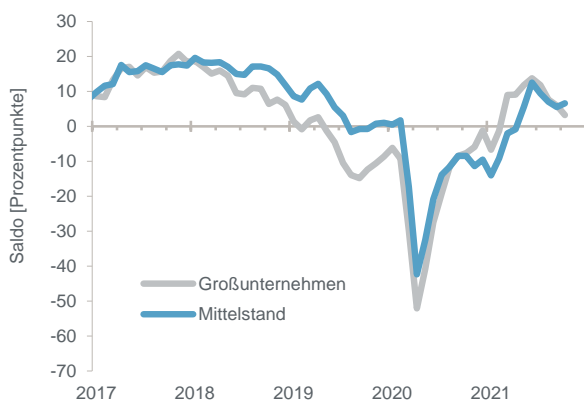
»» Mittelständisches Geschäftsklima: Stabilisierung, aber Angebotsengpässe bleiben eine Belastung

8. November 2021

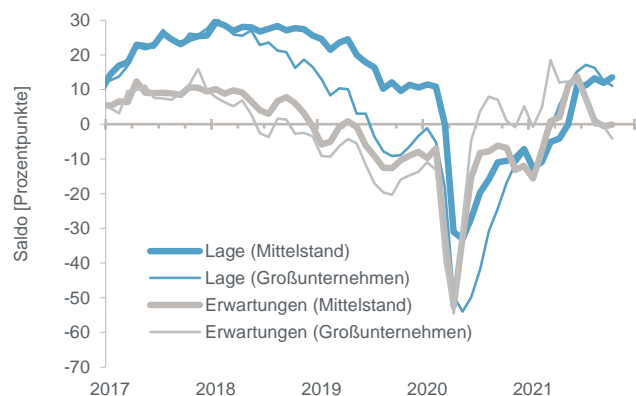
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Nach drei Rückgängen steigt das mittelständische Geschäftsklima im Oktober wieder etwas
- Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen verbessern sich geringfügig
- Bei den Großunternehmen dagegen ungebremste Stimmungseintrübung
- Der Abwärtstrend ist unterbrochen, aber die Angebotsengpässe bleiben eine Belastung

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima leicht gestiegen

Nach drei Rückgängen in den Vormonaten steigt das mittelständische Geschäftsklima im Oktober wieder leicht an und unterbricht damit seinen Abwärtstrend. Ursächlich für den Anstieg um 1,0 Zähler auf 6,6 Saldenpunkte sind sowohl verbesserte Lageurteile als auch geringfügig optimistischere Erwartungen:

- Die Geschäftslage steigt um 1,6 Zähler auf 13,5 Saldenpunkte. Nach einem kleinen Rücksetzer im Vormonat befindet sie sich damit wieder auf dem gleichen hohen Niveau wie im August. Trotz aller Probleme wie den grassierenden Materialengpässen und steigenden Infektionszahlen sind die kleinen und mittleren Unternehmen mit ihrer Geschäftslage überdurchschnittlich zufrieden.
- Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich dagegen schon seit dem Hochsommer wieder dem langfristigen Durchschnitt angenähert, der durch die Nulllinie markiert wird. Zuletzt verbessern sie sich geringfügig um 0,4 Zähler auf jetzt -0,1 Saldenpunkte.

Großunternehmen bleiben im Abwärtstrend

Deutlich schlechter als im Mittelstand entwickelt sich indes das Geschäftsklima der Großunternehmen. Es gibt mit einem Minus von 2,7 Punkten merklich nach. Die Geschäftslage verschlechtert sich ein Stück weit (-1,6 Zähler), vor allem aber werden die Geschäftserwartungen deutlich pessimistischer (-3,7 Zähler). Einerseits liegt das an einem fortgesetzten Abwärtstrend bei der Stimmung in den großen Industrieunternehmen. Andererseits trübt sich aber auch das Geschäftsklima im Groß- und Einzelhandel erheblich ein. Ursächlich dürften vor allem die Material- und Lieferengpässe sein, die neben der Industrie zunehmend auch nachgelagerte Wirtschaftsstufen beeinträchtigen.

Mittelständische Industrie zeigt sich robust

Aus der mittelständischen Industrie kommt zu Beginn des Herbstquartals ein besseres Stimmungsbild. Obwohl laut einer Umfrage von KfW-Research im September fast 80 % der kleinen und mittleren Industrieunternehmen von Materialknappheiten oder Lieferengpässen betroffen waren und die Energiepreise seit dem Spätsommer rapide steigen, wird die

Geschäftslage als überdurchschnittlich gut eingeschätzt.¹ Nach einem Rücksetzer im Vormonat verbessern sich die Lageurteile jetzt außerdem wieder. Bei den Geschäftserwartungen ist zwar die Euphorie des Frühsommers verfliegen, der Rückgang im Oktober ist aber so klein, dass das Geschäftsklima insgesamt um 1,0 Zähler ansteigt. Die Exporterwartungen für die nächsten drei Monate brechen jedoch deutlich ein. Ein Grund dafür könnte ein Nachfragerückgang aus China sein, das inzwischen mit einer doppelten Belastung durch eine Immobilienkrise und eine Energiekrise zu kämpfen hat. Aber auch die angebotsseitigen Engpässe dürften sich auf die Exporterwartungen auswirken.

Doch die Lieferengpässe betreffen nicht nur das Verarbeitende Gewerbe: Laut ifo Institut klagten schon im September insgesamt 74 % der Einzelhandelsunternehmen über Beschaffungsprobleme. Sehr kritisch scheinen die Konsequenzen aber derzeit noch primär für die großen Einzelhandelsunternehmen zu sein, deren Geschäftsklima inzwischen im tiefroten Bereich notiert. Aber auch die Stimmung unter den mittelständischen Einzelhändlern sinkt im Oktober zum vierten Mal in Folge um aktuell -1,6 Zähler. Vor allem aber im Großhandel haben sich die Lieferprobleme offenbar deutlich verschärft, denn der Mittelstand und die Großunternehmen melden hier einen gleichermaßen markanten Einbruch des Geschäftsklimas.

Erneut scheint lediglich bei den mittelständischen Bauunternehmen die Stimmung gegenüber allen Problemen immun zu sein, denn das ohnehin weit überdurchschnittlich gute Geschäftsklima steigt hier nochmal um 1,2 Zähler an. Neben einer wieder etwas verbesserten Versorgungslage in diesem Bereich (im September klagten laut der ifo Umfrage nur noch 36 % der Unternehmen im Hochbau über Materialengpässe, im Juni waren es noch 50 %) dürften vor allem die hohen Absatzpreiserwartungen zur guten Stimmung beitragen. Mit 44,6 Saldenpunkten liegen die Preiserwartungen im Bauhauptgewerbe um ein Vielfaches über den Werten, die in allen Vorjahren erreicht wurden.

Naturgemäß weitgehend unabhängig von Vorprodukten ist dagegen die Geschäftsentwicklung im sonstigen Dienstleistungsbereich. Unter den mittelständischen Dienstleistungsunternehmen stagniert die Stimmung zu Herbstbeginn auf einem Niveau, das in etwa dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Die meisten Fragebögen dürften jedoch noch vor dem starken Anstieg der Neuinfektionen eingegangen sein, der in der zweiten Oktoberhälfte begonnen hat.

Lichtblicke aus dem Mittelstand

Das derzeit insgesamt stabile Geschäftsklima im Mittelstand bietet einen kleinen Lichtblick im Vergleich zu den sonst eher trüben Konjunkturaussichten zu Beginn des Herbstquartals. Doch der rasante Anstieg der Neuinfektionen seit Ende Oktober zeigt, dass die Pandemie auch in Deutschland noch nicht vorbei ist. Mit der kalten Jahreszeit verlagert sich das Leben wieder mehr in die Innenräume, weshalb sich manche angesichts erhöhter Infektionsgefahren bei kontaktintensiven Dienstleistungen freiwillig zurückhalten könnten. Die altbekannten Materialengpässe und die vor allem seit dem Spätsommer rapide steigenden Energiepreise betreffen den Mittelstand außerdem im ähnlichen Ausmaß wie die Großunternehmen. Nach einer Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau steigen im Oktober auch die Absatzpreiserwartungen des Mittelstands wieder kräftig an (+5,5 Zähler). Die Weitergabe des Kostendrucks ist zwar grundsätzlich positiv für die Ertragsentwicklung der Unternehmen, für die Verbraucher drohen aber vorerst noch weiter steigende Inflationsraten. Mit einer Auflösung der Engpässe noch in diesem Jahr rechnen laut unserer im September durchgeführten Sonderbefragung nur sehr wenige Mittelständler. Ansonsten sind die erwarteten Zeithorizonte aber ebenso heterogen wie die Engpässe an sich. Doch auch wenn Materialien und Vorprodukte voraussichtlich noch für längere Zeit der restringierende Produktionsfaktor bleiben, kann jede Verbesserung der Versorgungslage für Wachstum sorgen. Nach einer Konjunkturdelle im Winterhalbjahr rechnen wir im Verlauf von 2022 mit einem neuen Wachstumsschub, sobald die angebotsseitigen Verwerfungen abebben.

¹ Vgl. Abel-Koch J. (2021): Lieferengpässe in der Breite des Mittelstands deutlich spürbar. Fokus Volkswirtschaft Nr. 351, KfW Research.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						V.m.	V.j.	3-M.	
		Okt/20	Mai/21	Jun/21	Jul/21	Aug/21	Sep/21				Okt/21
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-9,0	12,3	16,2	16,4	14,1	7,7	8,7	1,0	17,7	-4,8
	GU	-5,2	21,0	23,8	24,2	16,4	12,3	9,4	-2,9	14,6	-10,3
Bauhauptgewerbe	KMU	7,4	10,4	11,5	12,4	13,6	18,1	19,3	1,2	11,9	5,6
	GU	-8,7	1,8	1,2	5,1	9,8	10,0	12,4	2,4	21,1	8,0
Einzelhandel	KMU	8,5	6,4	15,9	14,5	7,3	6,9	5,3	-1,6	-3,2	-5,8
	GU	-2,8	0,4	7,8	3,1	0,5	-8,6	-14,1	-5,5	-11,3	-11,2
Großhandel	KMU	-10,6	12,1	13,7	13,8	9,9	8,3	2,1	-6,2	12,7	-6,4
	GU	-3,2	14,8	15,0	14,7	7,9	6,4	0,8	-5,6	4,0	-9,8
Dienstleistungen	KMU	-13,8	-2,4	8,9	5,2	2,1	3,2	3,2	0,0	17,0	-1,1
	GU	-11,0	4,9	4,9	2,9	3,5	2,4	3,3	0,9	14,3	-1,2
Deutschland	KMU	-8,4	5,7	12,6	9,5	7,1	5,6	6,6	1,0	15,0	-2,8
	GU	-7,7	11,8	13,7	11,8	7,6	5,9	3,2	-2,7	10,9	-6,9
Lage	KMU	-10,5	0,0	11,0	11,2	13,3	11,9	13,5	1,6	24,0	5,5
	GU	-16,9	11,1	15,2	17,2	16,3	12,7	11,1	-1,6	28,0	-1,1
Erwartungen	KMU	-6,8	11,1	13,8	7,5	1,1	-0,5	-0,1	0,4	6,7	-10,6
	GU	1,0	12,4	12,1	6,6	-0,3	-0,4	-4,1	-3,7	-5,1	-12,0
Beschäftigungserwartungen											
	KMU	-3,1	8,0	14,0	11,2	12,1	12,3	12,8	0,5	15,9	1,3
	GU	-8,6	3,6	7,8	12,0	11,4	13,9	13,4	-0,5	22,0	5,1
Absatzpreiserwartungen											
	KMU	-4,3	23,3	29,7	28,8	29,1	28,2	33,7	5,5	38,0	3,1
	GU	-3,3	20,4	27,3	28,3	32,0	29,6	32,6	3,0	35,9	6,1
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes											
	GU	-11,1	9,4	12,6	9,3	6,6	5,9	-0,1	-6,0	11,0	-6,3
	GU	4,0	13,6	12,0	15,4	5,3	14,6	6,6	-8,0	2,6	-4,8

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)monat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)jahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.